

## **Geschichte 259 – Prinzess – Deutschland / Türkei**

### **Meine wahre Geschichte : Ein Leben in ständiger Angst**

Ich hatte gerade eine neue Wohnung, wohnte glücklich alleine, wollte mein Leben endlich alleine in die Hand nehmen. Machte eine Ausbildung zur Bürokauffrau.

Hatte nur noch 1 Jahr und wäre fertig damit gewesen. Da ich in Geldnot war und mein Ausbildungsgehalt nicht ausreichte, wollte ich nebenbei arbeiten. Ich wollte unabhängig von meinen Eltern sein, alles alleine schaffen. Ich suchte mir also einen Nebenjob. Gesagt, getan...

Da war er schon, ein gutaussehender Türke, gepflegt und äußerst höflich. Es war mein Chef. Erst war alles rein beruflich. Ich wollte nur mein Geld verdienen, ich war ja glücklich als Single.

Irgendwann fingen die Anrufe an. Plötzlich SMS. Das er mich ganz toll findet und er seine Augen nicht von mir lassen kann. Man fühlt sich geschmeichelt. Freut sich auch über Komplimente. Aber es sollte alles so bleiben wie es war. Das war klar für mich.

Es kam wie es kommen musste, irgendwann beschenkte er mich mit Rosen, und zum Valentinstag habe ich eine goldene Halskette bekommen. Ich fühlte mich irgendwann zu ihm hingezogen. Schließlich kamen wir nach einiger Zeit zusammen. Schnell bin ich ihm dann verfallen, schnell hat er mich so hingebogen und manipuliert, wie er wollte.

Dabei kannte ich mich so nicht. Ich war eine Person, die sich hätte niemals etwas sagen lassen, schon gar nicht von einem Mann. Erst hatte ich keine männlichen Freunde mehr, es gehöre sich nicht für eine Frau, waren immer seine Worte. Dann hatte ich keine überhaupt keine Freunde mehr, sie waren ja so schlecht und wollten uns nur auseinander bringen, auch dieses glaubte ich ihm, durch seine Manipulation. Dann verlor ich meine Ausbildung, weil er meinte, dass ich nicht mehr arbeiten darf. Zumindest nicht dort wo er mich nicht sehen kann.

Irgendwann zogen wir zusammen. Er schlug mich, ein... zwei... dreimal... Es täte ihm schrecklich leid, aber das tut er nur, weil er möchte, dass ich eine anständige Frau werde, nicht wie die anderen auf der Straße. Ich wurde beleidigt und gedemütigt.

Dann ging er langsam Pleite, die Läden wollten nicht laufen, er brauchte Geld, ganz dringend. Er überredete mich, Kredite aufzunehmen, er sagte immer: "Wir schaffen

das Schatz, wir werden jede Rate pünktlich zurückbezahlen." Auch dies tat ich aus Angst, wenn ich das nicht mehr tue, eine schlechte Frau zu sein. Er hatte mich soweit gebracht, dass ich jede Schuld bei mir suchte. Mein finanzieller Ruin war damit vorprogrammiert.

Klappte etwas nicht auf Anhieb, kamen Sätze wie: "Das war klar das Du das nicht hinbekommst, Du liebst mich ja nicht. Für Dich ist alles nur Spaß."

Irgendwann hatte ich selbst meine Mutter verloren, da hieß es auch: "Schatz merkst Du nicht, wie sehr du Dich veränderst, wenn Deine Mutter da war? Sieh Dich an... Das ist nicht die Frau die mich liebt."

Irgendwann war ich schwanger. Ich konnte nicht mehr weg, ich hatte Angst. Ich hatte niemanden mehr, war alleine. Nur ich und mein Baby.

Er hatte mich soweit kaputt gemacht, das ich mir die arme Aufschnitt. Ich war am Ende. Bin ich heute noch. Er schlug mich in der Schwangerschaft, war selten bei mir, zahlte die Raten nicht, wie versprochen. Schwanger und verschuldet. Irgendwann fing an Affären an, Lügen und ich war nur noch eine Maschine. War das Essen nicht warm genug, war ich eine schlechte Frau. Waren seine Hosen nicht täglich gebügelt, war ich eine schlechte Frau, die keiner haben wollen würde. Ich war am Ende, glaubte ihm alles. Ich hatte ja niemanden mehr.

Mein Sohn wurde geboren, ich hatte endlich wieder Halt. Ein bisschen Hoffnung auf ein Stück besseres Leben. Durch den ganzen Stress wollte mein Sohn sich nicht drehen, also musste ein Kaiserschnitt gemacht werden. Am ersten Tag wieder Zuhause, meinte er, ich solle die Wohnung putzen. Ich flehte ihn an, mir zu helfen, da die mich nicht bücken und überanstrengen dürfte wegen der Kaiserschnittnarbe. Er wurde wütend, schlug mir ins Gesicht, während ich unseren Sohn stillte. Er nahm Getränke aus dem Kühlschrank, schüttete alles auf den Boden, und ging aus der Tür raus. Ich nahm es hin. Es verging ein weiteres Jahr.

Bis er völlig ausrastete. Es ging mal wieder um eine Kleinigkeit. Er entdeckte wieder einen Grund für sich. Es war 6 Uhr morgens, als er mich plötzlich im Schlaf attackierte, zog mich an den Haaren aus dem Schlafzimmer, schlug mir mitten ins Gesicht, mit der Faust. Ich bin seit dem Tag am Ohr geschädigt. Würgte mich, trat mich zu Boden. Bis ich irgendwann anfing zu schreien. Ich rannte barfuß auf die Straße, bat und weinte um Hilfe.

Die Polizei kam einige Minuten später. Er wurde aus der Wohnung verwiesen. Ich hatte es geschafft, dachte ich.

Der Horror fing jedoch erst an, ich wurde bedroht, hatte Angst auf die Straße zu gehen. Er wollte mir meinen Sohn wegnehmen. Drohte mir mit Mord. Ich weiß, dieser Mensch hat keine Skrupel. Ich ging zur Polizei, hatte alle Beweise. Die Beamten

sagten mir: "Frau ... Wir können erst etwas tun, wenn etwas passiert ist." Soviel zu dem Thema Polizei.

Ich war überfordert. Hatte Angst um mich und um meinen Sohn. Ich traute mich nirgendwo hin. Ins Frauenhaus traute ich mich nicht. Ich wollte ein normales Leben für meinen Sohn. Er sollte in seinem Umfeld bleiben. Mittlerweile hatte er hier Spielkameraden und ich jemanden zum Reden. Ich wollte nicht wieder alleine irgendwo sein.

Er weinte am Telefon, terrorisierte mich. Immer und überall. Ich war am Ende. Irgendwann konnte ich nicht weiter und ging zu ihm zurück. Aus Angst, dass er mir etwas antut. Er machte zwei Sitzungen einer Therapie mit. Dann nix mehr.

Ich weiß, dass es wieder eskalieren wird, ich weiß, dass er mich wieder eines Tages schlagen wird. Und ich weiß, dass ich es irgendwann schaffe, los zu kommen. Irgendwann frei zu sein, und irgendwann keine Angst mehr haben werde. Irgendwann ... Wenn ich meine Angst vor ihm überwunden habe.

Ich hoffe, ich konnte einigen die Augen darüber öffnen, dass Bezness überall ist, nicht nur im Ausland. Südländer können sich sehr verstellen und sehr gut manipulieren, es ist in ihrem Blut.